

Das perfekte Weihnachten?

Von abgemeldet

Das perfekte Weihnachten?

„Potter, du solltest wirklich mal deinen Kopf überprüfen lassen. Das ist einfach nicht mehr normal.“ Draco ächzte und versuchte den Stamm der Kiefer fester in den Griff zu bekommen. Vom anderen Ende des Baumes kam nur ein amüsiertes Schnauben.

Draco war sich nicht ganz klar wie er hier gelandet war. In Potters Hausflur, die Arme voller Weihnachtsbaum, sein wunderschöner Wintermantel bedeckt mit Harz. Okay, das war nicht ganz wahr. Theoretisch wusste er ganz genau, wie er hierher gekommen war, aber es macht einfach keinen Sinn!

Ein übereifriger Auror hatte ihn in Gewahrsam genommen, weil Draco einen nicht ganz legalen Zauberspruch angewandt hatte. Er wollte doch nur endlich diese verdammten Pixies davon überzeugen, dass der Dachboden des Zaubertränkeladens, in dem Draco arbeitet, kein Abenteuerspielplatz war sondern das Lager für Dracos Zutaten.

Man hatte ihn daraufhin vorgeladen. Ihn vorgeladen! Ins Ministerium! Wie einen echten Verbrecher. Und da war er dann Potter über den Weg gelaufen. Und wie immer konnte dieser seine Nase nicht aus fremder Leute Angelegenheiten lassen. Man hatte Draco seinen Zauberstab für eine 'angemessene Zeitspanne', wie ihm der zuständige Auror mit einem unangenehmen Grinsen erklärte, abgenommen. Potter hatte ihm angeboten, diese Zeitspanne erheblich zu verkürzen, wenn Draco ihm im Gegenzug mit einem Problem helfe. Dieses Problem entpuppte sich als Potters unerklärlicher Wunsch, das 'perfekte Weihnachten' zu feiern.

„Ich versteh immer noch nicht, warum gerade ich dir dabei helfen soll!“ Inzwischen waren sie in Potters Wohnung angekommen und manövrierten den Baum in den bereitstehenden Ständer. „Und warum um alles in der Welt hast du den Baum nicht einfach hochschweben lassen?“

Potter betrachtete äußerst zufrieden seine Kiefer. „Wo liegt da der Spaß?“

Draco zweifelte ernsthaft an seiner geistigen Gesundheit.

„Und ich habe dich gefragt, weil du dich mit Traditionen auskennst.“ Potter sah ihn mit diesem entnervend fröhlichen Blick an, den er seit neuestem immer zur Schau trug, wenn Draco ihn sah. Eindeutig nicht mehr alle Tassen im Schrank.

„Deine Familie lässt sich bis wann zurückverfolgen? 15. Jahrhundert? Das nenn ich

Erfahrung.“

Draco musste zugeben, dass Potter da Recht hatte. „Ein Klebefluch wäre nicht verkehrt.“

Potter sah ihn verwirrt an, also deutete Draco auf den Baum.

„Oh, natürlich!“

„Okay, jetzt da wir das geschafft haben.“ Draco wich langsam in Richtung Wohnungstür zurück.

„Oh ja, lass uns gehen!“ Und bevor Draco protestieren konnte, hatte Potter sein Handgelenk gepackt, ihn auf den Hausflur gezogen und war von dort mit ihm appariert.

Draco fand sich vor einem Laden wieder, dessen bloßer Anblick ihm Zahnschmerzen bereitete. Die Fassade sah aus, wie nach einem Amoklauf eines Weihnachtselfen im Glühweinrausch. Die Wand und die Fenster waren mit Lichterketten, falschem Schnee, Zuckerstangen in etlichen Größen, Weihnachtsschmuck und Kränzen übersät.

Potter betrat den Laden, nahm einen Korb an sich und fing an, durch die unendlichen Regalreihen zu wandern. Er hielt noch immer Dracos Handgelenk fest und zog ihn hinter sich her. Draco schwieg eisern zu allen Anfragen Potters, aber als der begann wahllos Dinge in seinen Korb zu werfen, hielt er es nicht mehr aus.

Ärgerlich befreite er sich, entleerte er den Korb und fing an, nach passender Dekoration für Potters Wohnung und Baum zu suchen. Dieser folgte ihm mit seinem verdammten fröhlichen Gesichtsausdruck und trug ihm den Korb hinterher. Doch das schlimmste war, dass es Draco Spaß machte!

Beladen mit mehreren großen Tüten und um einige Galleonen leichter, verließen sie wenig später den Laden.

„Danke, Malfoy.“ Potter stellte die Tüten kurz ab und holte irgendwoher eine große Schneekugel hervor und gab sie Draco. Mit einem lauten Plopp disapparierete er.

Draco starrte in die mit Wasser gefüllte Glaskugel. Eine Gruppe von Trommlern und Dudelsackspielern schienen eine Gruppe von Moriskentänzer zu begleiten. Die Figuren standen still, die Kugel war wohl nicht magisch. Wie seltsam.

„Malfoy, pack deine Sachen, du hast Schluss für heute.“

„Was?“ verwirrt sah Draco zu seinem Meister auf. Es war gerade mal drei, er hatte noch mindestens vier Stunden vor sich. Sein Meister sah mit Nachdruck in Richtung Kasse, wo ein schwarzhaariger Mann in roter Aurorrobe stand. „Das Ministerium braucht deine Unterstützung.“

Natürlich, Potter! Langsam begann Draco seine Sachen zusammen zu packen.

„Na komm schon, Malfoy. Wir wollen doch dem Ministerium unseren guten Willen zeigen, oder?“ zischte ihm sein Meister zu. Draco überlegte, dass er nach seiner Fast-Festnahme vielleicht wirklich ganz gut beraten wäre, Potter nicht warten zu lassen – besonders, wenn er als offizieller Vertreter hier war. Schnell ließ er alles in den dafür vorgesehenen Schubladen verschwinden und warf sich seinen Mantel über.

Potter grüßte ihn mit einem Kopfnicken und sie verließen den Laden.

„Was gibt es denn so wichtiges?“ erkundigte sich Draco.

Potter grinste. „Ich brauch deine Hilfe.“ Daraufhin packte er Dracos Arm und apparierte sie. Draco fand sich vor Potters Wohnungstür wieder, durch die dieser ihn prompt hindurch schob.

Draco warf einen Blick auf die noch vollen Tüten neben dem Couchtisch und starrte dann Potter an. „Du hast mich aus der Arbeit geholt, weil du keine Lust hattest alleine zu dekorieren? Mein Meister denkt, ich würde etwas fürs Ministerium erledigen!“

„Ich verrate nichts, wenn du auch nichts verrätst.“ Potter grinste ihn an, bevor er hinüber zum Sofa ging. „Okay, wie fangen wir an?“

Draco seufzte. Wie es aussah würde er einen weiteren Nachmittag mit diesem Weihnachtsfreak verbringen. „Zuallererst brauchen wir Punsch und Celestina Warbeck.“

Potter sah ihn verduzt an.

„Du wolltest Tradition.“ erinnerte Draco ihn. „Nun, wir haben immer beim Schmücken Celestina gehört und Punsch getrunken.“ Er verschränkte die Arme.

„Okay, aber dann muss ich nochmal kurz los. Bis gleich!“ Und damit war Potter auch schon wieder aus der Wohnung verschwunden.

Draco ging hinüber zu den Tüten und begann deren Inhalt auf dem Wohnzimmertisch auszubreiten. Mit einer Girlande in der Hand ging er hinüber zum Kamin, dabei fiel sein Blick auf die dort aufgestellten Fotos. Jede Menge Weasleys, aber auch Bilder von einem Mann, der Potter sehr ähnlich sah, zusammen mit einer rothaarigen Frau. Potters Eltern, das erklärte dessen Faszination mit Rothaarigen.

Eines der Bilder war ein wenig hinter die anderen geschoben und es bewegte sich nicht. Draco nahm es in die Hand, um einen besseren Blick drauf zu werfen. Ein korpulenter Mann, der Slughorn Konkurrenz machen konnte, eine dürre Frau und ein dicker Junge.

„Meine Tante und mein Onkel“, ertönte Potters Stimme hinter ihm. Draco drehte sich erschrocken um. Potter hatte eine große Tüte in der Hand und schaute auf das Bild in Dracos Händen hinunter.

„Ich dachte, es war so furchtbar bei ihnen zu leben?“ Draco würde es nie zugeben, aber er hatte alle Biographien über Potter verschlungen. Alle inoffiziell, aber das machte sie nicht unbedingt weniger wahr. Potter schnaubte, nahm Draco das Bild aus den Händen und stellte es wieder an seinen Platz. „Es ist eine Erinnerung daran, wie gut mein Leben jetzt ist.“ Potter sah ihn an. „Es fehlt nur noch das perfekte Weihnachten.“

„Weihnachten mit den Muggeln?“

Potter verzog sein Gesicht.

„Weihnachten in Hogwarts.“

Potter zuckte mit den Schultern. Wenn Draco sich richtig erinnerte, hatte Potter jedes Jahr in irgendeiner Gefahr geschwebt. Das konnte einem schon das Fest ein wenig trüben.

„Weihnachten mit den Weasleys?“

Potter sah plötzlich sehr schuldig aus. Er versuchte etwas zu sagen, doch Draco winkte ab.

„Nicht dein eigenes Weihnachten, oder? Ich verstehe.“ Potter sah ihn zunächst überrascht und dann sehr dankbar an.

Der Rest des Nachmittags war, wenn Draco ehrlich war, genaugenommen ziemlich

nett. Besonders, als die Wirkung des Punsch einsetzte und alles ein wenig warm und verschwommen wurde. Der Punsch war auch der Grund, warum Draco nicht einmal mit der Wimper zuckte, als Potter ihm zum Abschied drei Weihnachtstbaumanhänger - eine Ballerina, eine Kuh und einen Schwan - in die Hand drückte.

Draco war nicht sonderlich überrascht, als Potter eines Abends einfach neben ihm auftauchte. Seit dem Nachmittag vor einigen Tagen, den sie damit verbracht hatten, Potters Wohnung zu dekorieren, hatte er schon die ganze Zeit damit gerechnet. Er war sogar eher erleichtert, dass es endlich passiert war.

„Hey.“ begrüßte Potter ihn ein wenig atemlos.

„Hey.“

„Hast du Zeit?“ wollte Potter von ihm wissen. Draco nickte. Er war zwar auf dem Nachhauseweg, aber in seiner Wohnung wartete nichts auf ihn.

„Lass uns etwas essen gehen. Ich lad dich ein.“

Das liess Draco sich nicht zweimal sagen und wenig später saßen sie in einem gemütlichen französischem Restaurant im Muggleteil von London.

„Ich glaube, zu dieser Jahreszeit isst man traditionell Gans, oder?“ erkundigte sich Potter.

„Da hast du ausnahmsweise mal Recht.“ informierte ihn Draco mit einem gönnerhaften Lächeln.

Sie bestellten beide Gans und während des Essens fragte ihn Potter über alle möglichen Weihnachtstraditionen aus. Man konnte fast meinen, er hätte noch nie in seinem Leben ein richtiges Weihnachten gefeiert.

Nach dem Essen gingen sie gemeinsam durch die weihnachtlich geschmückten Straßen und schauten in die reich geschmückten Schaufenster. Erst nach einer ganzen Weile fiel Draco auf, dass sie sich ganz ungezwungen unterhielten. Es war ein wenig seltsam.

Als sie sich in einer menschenleeren Nebenstraße wiederfanden, zog Potter seinen Zauberstab und plötzlich explodierte ein ganzer Schwarm Kanarienvögel daraus hervor.

Draco verfolgte mit einem Lächeln wie der Schwarm kleiner gelber Vögel sich in den Nachthimmel erhob und dann wieder herabschoß.

„Hermine hat Ron einmal mit diesem Spruch attackiert. Er meinte, die Vögel können ganz schön weh tun.“

Dracos Lächeln wurde zu einem Grinsen und dann lachte er. Die Vorstellung, wie Granger einen Schwarm Kanarienvögel auf ihren Ehemann hetzte, erfüllte ihn mit Schadenfreude.

Der Schwarm begann im Kreis zu fliegen und wurde immer schneller, bis er vor Dracos Augen zu einer gelben Wolke verschwamm. Und plötzlich waren die Vögel verschwunden und ein goldener Ring fiel in Harrys ausgestreckte Hand. Er hielt ihn Draco hin, der ihn nahm, um ihn genauer anzusehen. Eingravierte Kanarienvögel verzierten den Ring.

„Was machst du am 24.?“ fragte Potter ihn abrupt. Es klang schon fast schüchtern und

Draco könnte schwören, dass seine Wangen rot geworden waren.

„Arbeiten, nach Hause gehen und schlafen.“ antwortete er.

„Du besuchst nicht deine Eltern?“

„Erst am 25. Das Floo Netzwerk ist immer so voll am Tag davor.“ Und außerdem war das Heim seiner Kindheit ein kalter Ort voller schlechter Erinnerungen geworden und Draco verbrachte am liebsten so wenig Zeit wie möglich dort. Aber das würde er Potter nicht sagen. Jedenfalls nicht jetzt und hier.

Potter war stehen geblieben und sah Draco an. „Komm vorbei, wenn du Feierabend hast. Ich werde kochen.“

Draco sah ihn zweifelnd an. „Das hört sich gefährlich an.“

Potter lächelte unsicher. „Wirst du kommen?“

Und Draco, der normalerweise einen sehr starken Überlebensinstinkt hatte, welcher ihm während des Krieges mehrmals den Hals gerettet hatte, ignorierte seinen erhöhten Pulsschlag, der seinen Beinen „Renn!“ zuzuschreien schien, und nickte. Ein strahlendes Lächeln breitete sich auf Potters Gesicht aus.

„Dann sehen wir uns übermorgen. Ich freu mich!“ Und dann umarmte er Draco. Sie war nur kurz und sehr formal, aber es war definitiv eine Umarmung. Mit einem Plopp disapparierte Potter. Ein Irrer, dachte Draco und war sich nicht ganz sicher, wen er von ihnen beiden damit eigentlich meinte.

Sie hatten Potters Wohnung wirklich gut hinbekommen. Die Dekoration war einladend und gemütlich, ohne kitschig zu wirken. Der Weihnachtsbaum strahlte im warmen Kerzenlicht und ein Feuer brannte im Kamin. Potter begrüßte ihn mit einem Lächeln.

Sie aßen Hühnchen im Schmortopf gegart mit Möhren und Reis. Als Nachtisch hatte Potter Eiskrem in Taubenform gezaubert.

„Und morgen? Gehst du zu den Weasleys?“ erkundigte sich Draco. Er wusste nicht, seit wann ihn das interessierte, aber das tat es, hier und jetzt und heute.

Potter nickte. „Ich bin wirklich gerne dort. Nur heute ...“

„Heute wolltest du für dich allein haben.“ Draco runzelte die Stirn. „Aber ich bin jetzt hier. Ruiniert das nicht dein perfektes Weihnachten?“ Komisch, er hatte da noch gar nicht drüber nachgedacht, aber nun war es doch irgendwie sehr seltsam. Potter hatte diese Idee von einem perfekten Tag und dann lud er sich seinen Schulhoffsfeind ein.

Doch Potter lächelte nur.

Nach dem Essen saßen sie eine Weile entspannt auf dem Sofa, nippten an ihrem Wein und starrten ins flackernde Feuer, jeder vertieft in seinen eigenen Gedanken. Plötzlich stand Potter auf und begann in seinen Sachen herumzuwühlen.

„Was machst du da?“ wollte Draco amüsiert wissen.

„Fast hätte ich es vergessen. Ich hab doch noch was für dich!“

Draco erklärte ihm, dass er kein Geschenk brauche, doch da drehte sich Harry plötzlich um, und drückte ihm etwas Langes und Dünnes in die Hand. Es war sein Zauberstab!

Ein wenig übermütig - der Portwein war da Schuld, das war Dracos Version und er würde sich daran halten - hüpfte er durch die Wohnung und wedelte mit seinem Stab durch die Luft.

Harry lachte und hielt eine Hand auf, um ihn zu stoppen. Er drückte Draco ein Päckchen in die Hand.

„Und was ist das jetzt?“

„Mach es auf.“

Draco öffnete das Geschenk. Es war eine Schreibfeder. Eine Rebhuhnfeder, um genau zu sein. Der Kiel war perfekt angespitzt, die Feder glänzte in einem tiefen Braun und die Spitze war mit Gold bestäubt.

„Danke! Du hättest nicht ...“ Potter lächelte ihn an, anscheinend glücklich darüber, dass Draco sein Geschenk gefiel. Draco lächelte zurück. Plötzlich wurde ihm bewusst, dass Potter schon die ganze Zeit ein Lied vor sich hin summt. Wahrscheinlich merkte er es nicht einmal selber.

„On the first day of Christmas my true love gave to me a partridge in a pear tree“, sang Draco leise mit. Potter lächelte und Draco starrte seine Feder an. Ein partridge, ein Rebhuhn. Blitzschnell ging er die Liste in Gedanken durch.

Twelve drummers drumming, Eleven pipers piping, Ten lords a-leaping, Nine ladies dancing, Eight maids a-milking, Seven swans a-swimming, Six geese a-laying, Five gold rings, Four calling birds, Three French hens, Two turtle doves, And a partridge in a pear tree.

Ungläubig starrte er Potter an. „Rebhuhnfeder? Eis in Form von Tauben? Hühnchen?“ Potter nickte. „Kanarienvögel, ein goldener Ring, Gans, ein Schwan, eine Kuh statt der Milchmagd, eine Tänzerin, Moriskentänzer, Dudelsackspieler und Trommler. Mochtest du deine Geschenke?“

Draco hatte es die Sprache verschlagen. Für einen Moment war alles still in seinem Kopf. Zugleich konnte er nicht aufhören zu grinsen. Seine Geschenke gefielen ihm – sogar sehr. Besonders, wenn sie bedeuteten, dass Potter ihm noch etwas Anderes schenken würde, etwas Großes. Das würde er doch, oder? Draco war sich da plötzlich gar nicht so sicher, doch bevor weitere Zweifel aufkommen konnten, machte Potter einen Schritt auf ihn zu und es fing über ihnen leise an zu klingeln. Draco blickte nach oben und bemerkte den Mistelzweig. Als er seinen Blick wieder senkte, war Potter plötzlich sehr nah. Dracos Lider senkten sich von selbst und es gab da nur noch Potter und ihn selbst. Sanft berührten Potters Hände sein Gesicht. Warmer Atem streifte über seine Lippen, bevor sich Potters Mund auf den seinen legte.

„Jetzt ist Weihnachten perfekt.“ flüsterte Potter. Der Kuss vertiefte sich und Draco konnte ihm in Gedanken nur noch zustimmen, bevor alles um ihn herum plötzlich ziemlich unwichtig wurde.